

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Munitionswagen; rechts und links die Kavallerie und Infanterie. Die Männer waren feldgrau vom Kopf bis Fuß; die Kanonen und Munitionswagen ebenso. Vom Straßenstaub waren auch viele Pferde ganz grau geworden. Aber Geschirr und Uniformen, Gewehre und Wagen, fast alles war neu oder wie neu. Alles wirkte stark, stolz, stramm und aufeinanderpassend: die Füße des einen schienen sich in die Fußstapfen des andern zu setzen. Der nächtliche Vorbeimarsch war noch schauerlicher als der bei Tag. Die Häuser waren wie ausgestorben; befehlsgemäß mußten Läden und Vorhänge geschlossen werden. Nur durch einen Spalt, durch einen aufgehobenen Vorhang in einem ganz dunklen Zimmer, konnte man den phantastischen Vorbeimarsch dieser feldgrauen Männer sehen, oder vielmehr undeutlich sehen; das ging endlos weiter, Helm- und Lanzen spitzen wogten immerzu; manchmal blitzte von einem Mondstrahl oder einer Gasflamme ein Säbel auf. Man schloß die Augen, verschloß Zimmer und Haus, aber das Geräusch der monotonen Schritte, der Rhythmus der genagelten Stiefel — selbst die Infanterie trug Stiefel —, das Pferdegetrappel, das Knirschen der Kanonen- und Wagenräder verfolgten einen bis in den Schlaf. Morgens, wenn man Fenster und Türe wieder zu öffnen wagte, sah man die nämlichen Soldaten und Offiziere auf dem nämlichen Platz wieder; die nämlichen Kolonnen bogten um die Straßenecke, dieselben Gespanne zogen im selben Gleis. Doch nein! Das Gleis war während der Nacht noch mehr ausgefahren worden; der Streifen von Streu und Pferdemit, den die Kavallerie hinter sich ließ, war noch breiter geworden. Es war immer noch dasselbe, aber dennoch waren es andere Soldaten, andere Pferde, andere Kanonen. Auf schweren Lastkraftwagen führte die Armee mächtige Dynamos mit. Am Ausgang der Städte hielt diese elektrische Fabrik; Kavalleristen, die dafür da waren, staffelten sich die Straße entlang, rollten Kabel ab und machten an Bäumen und Telegraphenstangen und an Häuserecken Glühbirnen fest. Nach einer halben Stunde war die Straße erleuchtet wie eine Avenue, und der Marsch ging weiter . . . Dann sah man mächtige Transportautos mit übereinanderliegenden Bankreihen vorbeifahren. Graue Vorhänge verhüllten die Seiten; öfters waren diese Vorhänge infolge der Hitze aufgezogen und flatterten im Wind. Dann sah man auf den Bänken schwere, feldgraue Massen hingestreckt, schlafende Soldaten und Unteroffiziere. Übrigens genügte oft die breite Straße nicht, um all diese Fahrzeuge und Fußgänger aufzunehmen. Der „Kanal“ wurde von dem Strom zersprengt, und die Flut ergoß sich über die Felder. Man sah ganze Kavallerieeskadrons über die Rübenfelder reiten, in einer Linie wie im Manöver; in Abständen rückten sie geschlossen vor, mit aufrechter Lanze, im Dauertrab ihrer Pferde; vor einem Fluß oder Dorf hielten sie in genauer Ordnung; denn hier mußten sie von neuem einen „Kanal“ bilden, und ihre Masse ritt wieder in einem langen Zug den Weg dahin . . .